Freizeiten im Pandemiesommer 2021: Die Jugend kann nicht mehr warten!

Der baden-württembergische Sozialminister Manfred Lucha (Bündnis 90/Die Grünen) hat zum Antrag „Jugenderholungsmaßnahmen unter Pandemiebedingungen ermöglichen“ des Landtagsabgeordneten Andreas Kenner (SPD) Stellung genommen.

Dazu ein Kommentar des Theologiestudenten Frieder Gerber und des Facharztes für Klinische Pharmakologie Friedemann Taut.

Im ersten Pandemiesommer 2020 gehörte der Kreisverband Stuttgart des Südwestdeutschen EC (Entschieden für Christus)-Verbandes zu den wenigen Veranstaltern, die Sommerzeltlager durchführten. Dies wurde möglich durch das wissenschaftliche Pilotprojekt „Sichere Jugendfreizeiten trotz Pandemie“, das die Autoren nicht zuletzt aus christlicher Verantwortung gegenüber Kindern und Jugendlichen gerade in der Pandemie trotz scharfer Widerstände aus Politik und Verwaltung entwickelt hatten.

Denn gerade in der Pandemie sind Jugendfreizeiten unverzichtbar. Kinder erleben Gemeinschaft, Natur, Sport und Spiele, Singen, Streiten und Balgen, Abstand von zu Hause, aber ohne Abstand voneinander. Soziale Kompetenzen werden im Zusammenleben gestärkt, neue Fähigkeiten erlernt, kleine Aufgaben in Verantwortung für die Gemeinschaft übernommen — ein echter außerschulischer Bildungsauftrag. Für Kinder sind Freizeiten ein glücklicher Höhepunkt des Jahres. Und die Eltern brachen die Entlastung dringender denn je.

Zahlreiche Printmedien (IDEA, Stuttgarter Zeitung, Südkurier) und der Rundfunk berichteten überaus positiv. So kam auch das Sozialministerium in Stuttgart nicht umhin, sich zu diesem Projekt zu äußern, welches ihm bereits im Juni 2020 in fundierter wissenschaftlicher Ausarbeitung vorgelegt worden war. Ohne die erfreulichen Ergebnisse konstruktiv aufzugreifen, wurde, eingebettet in Verwaltungs-Floskeln und in belehrendem Ton, unser testbasiertes Sicherheitskonzept rundweg abgelehnt.

Schwache Lobby: 200.000 Jugendliche in Baden-Württemberg mussten 2020 auf ihre Freizeiten verzichten

Umso dankbarer sind wir, dass der Landtagsabgeordnete Andreas Kenner (SPD) nach Gesprächen mit uns am 16. Dezember 2020 die parlamentarischen Anfrage 16/9563 „Jugenderholungsmaßnahmen unter Pandemiebedingungen ermöglichen“ stellte. Die Stellungnahme von Sozialminister Manfred Lucha vom 28. Januar sollte die Jugendverbände wachrütteln. Zehn Seiten Hinderungsgründe, aber keine konstruktiven Ansätze zur Ermöglichung von Jugendfreizeiten im zweiten Pandemiesommer.

Zunächst fordert Kenner die Bewertung des entstandenen „Schadens für das Aufwachsen junger Menschen durch die Absagen der allermeisten Ferienfreizeiten (im Sommer 2020)… im Vergleich zum erzielten Gesundheitsschutz“. Lediglich indirekt aus Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg für 2019 lässt sich erahnen, dass 2020 mehr als 200.000 Jugendliche um ihre Freizeiten betrogen wurden.

Die weitgehend virusfreie Jugend des Sommers 2020 wurde leichte Beute eines nutzlosen politischen Aktivismus, dort „etwas gegen die Pandemie zu tun“, wo wenig Widerstand zu erwarten war. Dahingehend wurden wider jede Vernunft ein massenhafter Import des Corona-

Virus durch Urlaubsreisen in Pandemiegebiete in Kauf genommen. Im politischen Stuttgart hörten wir unverblümt, es sei ein offenes Geheimnis, dass die Jugend eine schwache Lobby hätte.

Minister Lucha planlos, weiterhin Ablehnung von Corona-Tests für die Jugend

Im Verlauf seiner Stellungnahme Lucha zwar auf unser Pilotprojekt von 2020 ein, reduzierte es allerdings „auf eine einmalige Testung zu Beginn eines Zeltlagers in Form einer Kohortentestung", ohne die wichtigen weiteren Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen zu würdigen.

Es folgten dann Luchas mantra-artig vorgebrachte Argumente, dass „anlasslose Testungen von asymptomatischen Personen nicht zielführend" seien, dass die Gefahr falsch negativer Testergebnisse nicht kalkulierbar sei, dass Tests als Momentaufnahme eine trügerische Sicherheit böten und dass die Kosten nicht einschätzbar seien.

Erstaunlich, dass Minister Lucha diese groteske Ablehnung von Corona-Testungen gegen jeden wissenschaftlichen Sachverstand bis heute so eisern verficht. Tausende Corona-Tote in Alten- und Pflegeheimen Baden-Württembergs werden dieser trotzigen Verweigerungshaltung zugeschrieben. Das Aufkommen von höher infektiösen Mutanten macht niedrigschwellige Schnelltests geradezu alternativlos. Zudem zeigte unsere Feldstudie, dass etwa die Hälfte der Eltern, Mitarbeiter und Teens einer Freizeit ohne Testung in der Pandemie nicht vertrauen würden.

Psychosoziale Schäden der Generation Corona — erneute Absagen von Freizeiten können wir uns nicht leisten

Lucha scheint auch in der Jugendpolitik die Zeichen der Zeit nicht zu erkennen, obgleich die Pandemie-Schäden der Jugend in aller Munde sind. So legt die COPSY-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf psychische Auffälligkeiten bei 30 Prozent der Kinder nahe. Das Sozialministerium muss umgehend aufhören, die Interessen der vom Virus gesundheitlich Gefährdeten gegen die Interessen der psychosozial bedrohten Jugend auszuspielen. In beiden Feldern agiert das Sozialministerium konzeptlos und beratungsresistent.

Selbstverständlich müssen die Risiken der Pandemie bestmöglich reduziert werden. Bei steigender Impfquote halten wir die Durchführung von Jugendfreizeiten nicht nur für verantwortbar, sondern für dringend geboten. Hochwertige Antigen-Schnelltests, vor Beginn und zum Abschluss von Freizeiten von geschultem Personal durchgeführt, ergänzt durch Maßnahmen wie tele-medizinische Betreuung, regelmäßige Temperaturkontrollen und niedrigschwellige Nachtestungen, werden das Ausbruchsrisiko durch Jugendfreizeiten entscheidend reduzieren. Der irreparable psychosoziale Schaden an dieser Corona-Generation durch erneute Absagen der Freizeiten wöge wesentlich schwerer.

Wir fordern hiermit die Jugendverbände auf, sich schnellstens und gut vorbereitet mit eigenen Konzepten in einen beherzten Kampf mit dem Sozialministerium zu begeben. Wohl abgewogene Lösungen sind möglich. Gerade im christlichen Bereich haben wir dabei eine besondere Verantwortung. Einen weiteren Sommer ohne Jugendfreizeiten können wir uns nicht leisten.

Weiteren Informationen auf www.taut-science.com/jugend

Frieder Gerber, frgerber@gmx.de, Theologiestudent in Tübingen

Dr. med. Friedemann Taut, ft@taut-science.com
Geschäftsführer Taut Science And Service GmbH in Konstanz

22. Februar 2021